

Vorwort

Die Anfänge der karpatendeutschen Besiedlung in der heutigen Slowakei liegen im 13. Jahrhundert. Im Laufe der weiteren Jahrhunderte kamen immer wieder größere oder kleinere Gruppen von Siedlern aus verschiedenen Gegenden Deutschlands in das Land. Alle brachten ihre heimatlichen Dialekte mit die jeweiligen Dörfer, in denen sie siedelten. Unter diesen vielfältigen Einflüssen entwickelten sich die Dialekte in jedem Dorf etwas anders, und so entstand das Metzenseifner Mantakisch, wie wir es heute und aus der Zeit vor der Aussiedlung noch kennen. Das Mantakische ist geprägt von altertümlichen Wörtern und Sprachformen, die sich weitgehend unbeeinflusst von den Sprachentwicklungen im deutschen Stammgebiet erhalten haben, und von Sprachelementen, die die neuen Siedler im Laufe der Zeit mitbrachten. Aus dem Vergleich mit anderen deutschen Dialekten und der Erforschung der sprachlichen Herkunft der vielen eigentümlichen Wörter und Sprachmerkmale kann man Rückschlüsse ziehen auf die Herkunft der im Laufe der Jahrhunderte eingewanderten Metzenseifner. Dieses Wörterbuch versucht, einen kleinen Beitrag dazu zu leisten.

Das Metzenseifner Mantakisch scheint sehr vom Bairischen, Nordbairischen, Ostfränkischen, Schwäbischen und Österreichischen und Tirolerischen beeinflusst zu sein. Eine angebliche frühere rheinfränkische oder moselfränkische Herkunft konnte nicht bestätigt werden (vgl. [36]). Die Metzenseifner Mundart hat sich zudem wegen der geographischen und auch politischen Trennung des Bodwatal vom übrigen Zipser Gebiet ziemlich unabhängig und eigenständig entwickelt. Charakteristisch für die Metzenseifner Mundart ist der reizvolle Klang der gerundeten, geschlossenen oder offenen Vokale.

Mit diesem Buch wird ein Versuch unternommen, das Metzenseifner Mantakisch zu dokumentieren und es verständlich und zugänglich zu machen und vielleicht auch künftig den Gebrauch zu erleichtern.

Das Wörterbuch enthält eine Sammlung von ca. 5500 Wörtern. Mantakische Tiernamen, Pflanzennamen, Bezeichnungen von Speisen sowie Fachbegriffe aus der Hammerschmiederei sind jeweils in gesonderten Kapiteln zusammengestellt. Die mantakischen Wörter werden sowohl in einer hier definierten mantakischen Umschrift als auch in internationaler Lautschrift angegeben. Zudem gibt es zu vielen Wörtern Erläuterungen, Beispielsätze und Angaben zu ihrer Herkunft. Hierzu könnte noch viel Forschungsarbeit geleistet werden.

Slowakische Übersetzungen sind vorerst nur vereinzelt angegeben.

Das Eigentümliche in der mantakischen Sprache zeigt sich nicht nur in den Wörtern und der Grammatik, sondern auch in der Art und Weise, wie man sich ausdrückt. Dies wird in einer kleinen Sammlung von idiomatischen Wendungen aufgezeigt, was dem Leser das Schöne und Reizvolle der mantakischen Sprache vermitteln und bei der Lektüre Freude bereiten soll. Schließlich gibt es noch ein Kapitel zur mantakischen Grammatik mit Worttabellen zur Deklination und Konjugation.

Mein Mantakisch habe ich von meinen Eltern und Großeltern gelernt, die 1946 nach Deutschland ausgesiedelt worden waren. Als eine der wenigen Familien in Deutschland sprachen wir bei uns zu Hause und im Kreise der Verwandten und der bekannten Landsleute weiterhin Mantakisch. In einer Sprachinsel, eine gewisse Beeinflussung durch die Sprachumgebung war unvermeidlich. Gleichzeitig entwickelte sich das Mantakisch auch in Metzenseifen weiter. Dadurch mögen gewisse Unterschiede entstanden sein. Dennoch: Das Mantakisch meines Großvaters klingt in meinen Ohren noch genauso wie das Mantakisch seiner und meiner

Untermetzenseifner Verwandtschaft heute. Eine „Weiterentwicklung“ hat wohl nur in sehr geringem Maße stattgefunden.

Unterschiede in der Aussprache von Untermetzenseifen und von Obermetzenseifen konnte ich nur sehr unvollkommen berücksichtigen, da meine Sprachkenntnisse aus eine „Mischehe“ (Vater UM, Mutter OM) entstammen und so von beiden Varianten beeinflusst ist.

Für die Hilfe und freundliche Unterstützung von vielen interessierten Mitmenschen sei hier herzlich gedankt. Insbesondere:

Katarina Gedeon, meiner Mutter, *5.1.1921, †5.12.2019, ein Urquell des Mantakischen

Walter Bistika, †7.9.2019, für seine Beiträge zu Pflanzen- und Tiernamen und vieles andere

Heinz Schleusener für einen breiten Raum auf seiner Internetseite
www.karpatendeutsche-mundarten.sk

Ernst Tomasch für seine detaillierte Grammatik, seine Ausarbeitungen zur Umschrift und seine umfangreiche Wörtersammlung

Agi Bröstl für eine Reihe von Beiträgen v. a. zu Pflanzennamen und eine kritische Prüfung dieses Wörterbuchs

Andrasch Gedeon für die detaillierte Erläuterung von vielen Fachbegriffen zum Hammerschmiedehandwerk

Jakob Eiben† für die Erläuterung von Fachbegriffen und die lebendige Vorführung im Hammer in der Domboch

Valeria Flachbartova für die Vermittlung vieler Kontakte und Informationsquellen
Meiner Frau für kritischen germanistischen Beistand

Erlangen, im Oktober 2023 / März 2025 / August 2026